

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 5

Artikel: Keine Memoiren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da – !! oder: Es gibt es doch, das Toilettenpapier!

In *Nebelspalter* Nr. 2 erschien von Ernst Feurer-Mettler eine Geschichte, die von einem Mann handelte, der in einem bis unters Dach vollgestopften Einkaufsgeschäft verzweifelt das Gestell mit dem Toilettenpapier sucht.



Nebelspalter-Leser Christian Jecker liess sich dazu anregen, diese Geschichte weiterzuspinnen und ihr eine andere Richtung zu geben. Sie setzt ein am Punkt der grössten Verzweiflung und Not des armen Mannes:

«Wo – ?!» stöhnt der Mann, nunmehr einem Zusammenbruch nahe.

Doch da erscheint ihm in seiner Not ein rettender Engel – in der Person einer netten, jungen Verkäuferin, versteht sich.

«Kann ich Ihnen behilflich sein?»

«Ich ... ich suche ... haben Sie vielleicht auch Toilettenpapier?»

«Selbstverständlich. Wenn Sie mir bitte folgen möchten ...»

Und sie führt ihn sicher und gekonnt, nicht aufzuhalten durch das Getümmel von Menschen und Einkaufswagen, die sich ihr in den Weg stellen, durch den Irrgarten von Regalen, Paletten und Kisten, vorbei an Bergen von

Geschirr, Stapeln von Haushaltsgeräten und Türmen von Putzmitteln in die entsprechende Abteilung. Da steht er nun und staunt: Toilettenpapier, soweit das Auge reicht – wie hat er es auch nur übersehen können? Toilettenpapier in jeder Grösse, in jeder Farbe, hartes, weiches und noch weicheres, zwei-, drei- und noch-mehr-lagiges, extra sauberes, speziell gesundes, wissenschaftlich empfohlenes, in jeder Preislage, mit 3-für-2-Aktionen, in Sonderangeboten, in Jumbo-Paketen und Geschenkpackungen – kurz: das Richtige für jeden (Not-)Fall. Nachdem er sichtlich wiederaufgelebt hat, versucht er, sich einen Überblick zu schaffen, wühlt sich sorgfältig durch und ... welche Enttäuschung!

«Haben Sie das dreilagige, superweiche, klinisch getestete, schon im voraus wirkende nicht mehr? Das rosarote mit den violetten Blümchen, das so herrlich nach Lavendel riecht?»

«Sie meinen das Extra-Vierpack-Sparangebot für 3.90?»

«Ich weiss nicht ... es ist so rosarot mit Blümchen, dreilagig, klinisch ...»

«Nein, das ist uns leider ausgegangen. Die Lieferung hat nicht geklappt. Aber nehmen Sie doch dieses himmelblaue mit den grünen Herzchen – es ist die gleiche Sorte, nur mit anderem Muster.»

«Nein, nein, meine Frau will das rosarot-violette. Es passt sonst nicht zur Tapete und zur Seifenschale, verstehen Sie?»

«Tut mir leid, dann kann ich Ihnen leider nicht dienen.»

«Könnten Sie nicht noch einmal nachschauen, ich meine ...?»

«Nein, ich bin sicher – das ist alles, was wir noch dahaben.»

«Warum, warum fehlt ausge-rechnet jenes, das ich brauche? Das gibt's doch nicht!»

«Es tut mir leid. Könnten Sie sich nicht doch für ein anderes, passendes entscheiden?»

«Ich will kein anderes!»

«Aber schauen Sie doch – dieses Riesenangebot!»

«Eben! Dutzende von unnötigen Sorten und Arten! Dieser sinnlose Überfluss! Und das, was man wirklich braucht, ist nicht da – typisch! Ich werde mich beschweren!»

«Aber bitte ...»

«Elender Saftladen!»

Keine Memoiren

EWG-«Kuli» Kulenkampff, 64, seit 37 Jahren mit Gattin Gertraud verheiratet, zur Interviewerin Holde Heuer: «Mein Leben ist nicht aufregender als das eines Werkleiters bei Opel. Ich würde vielleicht eine Autobiographie schreiben, wenn ich ein Leben wie Sir Laurence Olivier, Goethe, Fellini oder Casanova gelebt hätte.» Und auf die Frage, ob er Frauen verstehe: «Kein Mensch versteht Frauen. Man versteht sich selbst auch nicht immer. Man kommt sich höchstens näher.»

wt.

Dies und das

Dies gelesen (auf Plakaten und Inseraten): «Wenn Schreiber pfuschen. Journalistische Kunstfehler und ihre Folgen. Die neue Serie, jetzt im *Bläck*.»

Und *das* eingestanden: Beim Zitieren ein bisschen geflunkert!

Boris

Äther-Blüten

Vom Kabarettisten Lukas Resetarits war zu hören: «Die Lärmschutzwand schützt den Lärm vor den Anrainern, damit ihm nichts passieren kann ...» *Ohohor*

